



Wo stehen die europäischen Banken 10 Jahre nach Beginn der Finanzkrise?

30. August 2017

Autor

Jan Schildbach
+49(69)910-31717
jan.schildbach@db.com

www.dbresearch.de

Deutsche Bank Research Management
Stefan Schneider



Es ist bemerkenswert, was und wie viel sich im europäischen Bankensektor geändert hat seit dem Ausbruch der globalen Finanzkrise vor fast genau zehn Jahren. Der Vergleich des ersten Halbjahres 2017 mit dem Höhepunkt des Booms im ersten Halbjahr 2007 zeigt, wie sich die Zusammensetzung der Erträge hin zu stabileren Komponenten verschoben hat. Der Anteil des Zinsüberschusses ist auf mehr als die Hälfte der gesamten Erträge gestiegen, während das Handelsergebnis deutlich an Bedeutung eingebüßt hat. Der Verwaltungsaufwand ist gesunken, aber nur moderat, sodass sich der Nettogewinn auf lediglich die Hälfte des Vorkrisenergebnisses verringert hat. Sowohl die absolute Höhe des Eigenkapitals als auch die Kapitalquoten sind enorm gestiegen. Andererseits ist die Bilanzsumme über das letzte Jahrzehnt erheblich gesunken, was zu einem massiven Abbau von Risiken in der Branche beigetragen hat.

Seit dem Ausbruch der globalen Finanzkrise am 9. August 2007 mit dem Austrocknen der Liquidität am Interbankenmarkt und der koordinierten Intervention der wichtigsten Notenbanken hat sich in der europäischen Bankenbranche ein fundamentaler Wandel vollzogen. Dazu hat neben der Finanzkrise von 2007-09 die europäische Schuldenkrise 2010-12 und die beiden dadurch ausgelösten Rezessionen ebenso beigetragen wie die grundlegende Überarbeitung und Verschärfung des Regelwerks und Aufsichtsrahmens durch den Gesetzgeber. Wie sehr hat sich dies in den Jahresabschlüssen der Banken niedergeschlagen? Als Näherungswert dienen die Ergebnisse der 20 führenden Banken Europas, die den Gesamtmarkt recht gut repräsentieren.

Auf der Ertragsseite liegt der Zinsüberschuss heute absolut höher als vor zehn Jahren (+14%) und der Anteil an den Erträgen insgesamt ist von 35% auf 52% gestiegen. Dies ist im Wesentlichen auf das starke Plus während und unmittelbar nach der Finanzkrise zurückzuführen, als die niedrigeren Zinsen die Refinanzierung der Banken deutlich verbilligt hatten. Seit 2010 befindet der Zinsüberschuss allerdings in einem leichten Abwärtstrend.

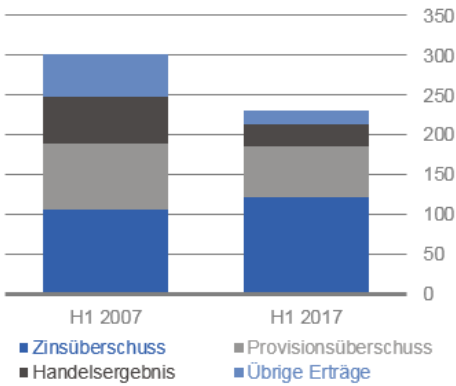
Erheblich gelitten hat der Provisionsüberschuss, der heute 22% unter dem Vorkrisenniveau liegt. Dafür sind vielerlei Faktoren verantwortlich, z.B. der Rückgang des Geschäfts in lukrativen Märkten wie der Verbriefung, strukturierter Finanzierung und mit Derivaten, die verschärfte Regulierung mit dem Verbot bestimmter Gebühren oder auch der Trend weg von klassischen Investmentfonds hin zu Indexfonds (ETFs) mit niedrigeren Verwaltungsgebühren. Noch stärker eingebrochen ist das Handelsergebnis, das weniger als die Hälfte des Wertes von H1 2007 beträgt (-54%).



Wo stehen die europäischen Banken 10 Jahre nach Beginn der Finanzkrise?

Erträge der 20 größten Banken in Europa

Mrd. EUR



Quellen: Unternehmensberichte, Deutsche Bank

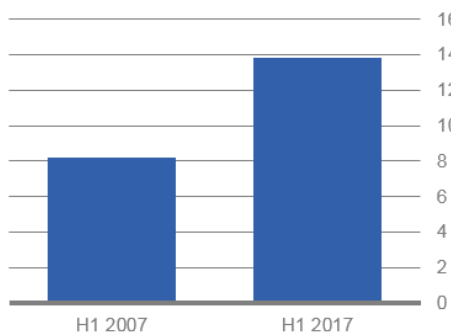
Insgesamt kommen die Banken auf Erträge in Höhe von EUR 231 Mrd., ein deutliches Minus von 23%. Auf der Kostenseite ist es ihnen nur gelungen, die Ausgaben um 9% auf EUR 134 Mrd. zu drücken. Die Risikovorsorge für Kreditausfälle (unter EUR 20 Mrd.) hat sich gegenüber 2007 kaum verändert, nach einem starken Anstieg im Zuge der Finanzkrise und einem kräftigen Rückgang in den letzten Jahren. Unter dem Strich hat sich deswegen der Nettogewinn auf EUR 44 Mrd. etwa halbiert, die um Sondereffekte bereinigte Eigenkapitalrendite nach Steuern ist von 21% auf 9% gefallen. Die bereinigte Cost-income ratio ist von 55% auf immer noch solide 62% geklettert.

Einer der wichtigsten Gründe für den Rückgang von Erträgen und Ausgaben, d.h. für das insgesamt geringere Geschäftsvolumen ist die größere Zurückhaltung der Banken, die sich mehr auf langfristige Kundenbeziehungen konzentriert und riskante, kurzfristige Geschäfte erheblich zurückgefahren haben. Ausdruck dessen ist eine Verringerung der Risikoaktiva („risk-weighted assets“, RWA) um über 20% seit H1 2007. Das ist ein umso erstaunlicheres Ergebnis, als durch verschärfte Regulierung, insbesondere höhere Risikogewichte, der RWA-Wert für den gleichen Geschäftsumfang mittlerweile signifikant höher liegt als vor der Krise. Man denke nur an die regulatorische Behandlung von Verbriefungen oder Derivaten. Insofern ist das kräftige Minus bei den ausgewiesenen risikogewichteten Aktiva umso beeindruckender.

Eine Ursache für den drastischen Abbau von Risiken sind die massiv verschärften Kapitalstandards, d.h. der Übergang von Basel II zu Basel III, welchen die Banken und ihre Investoren vorweggenommen haben, auch wenn die neuen Regeln vollumfänglich erst ab Januar 2019 gelten. Die Banken waren bei der Anpassung an die strengeren Definitionen und höheren geforderten Kapitalquoten sehr erfolgreich: Während die alte (risikogewichtete) Kernkapitalquote unter Basel II (Tier 1) im Juni 2007 noch bei 8,2% lag, ist sie in Form der härteren Common Equity Tier 1-Quote (CET1) mittlerweile auf 13,8% gestiegen. Das ist ein gutes Stück mehr, als von Basel III gefordert, aber auch Ausdruck anhaltender Unsicherheit über eine mögliche weitere Verschärfung der Kapitalanforderungen im Zuge eines diskutierten „Basel IV“.

Kernkapitalquote*

%, ungewichteter Durchschnitt, 20 größte Banken in Europa



* 2007: Tier 1-Quote
2017: Common Equity Tier 1-Quote (Basel III, volle Anwendung)

Quellen: Unternehmensberichte, Deutsche Bank

Der Risikoabbau und die höheren Kapitalquoten haben natürlich auch in der Bilanz ihren Ausdruck gefunden. Die Bilanzsumme ist mit EUR 20,8 Bill. heute 12% niedriger als vor einem Jahrzehnt. Das bilanzielle Eigenkapital hat gleichzeitig um mehr als 40% auf EUR 1,2 Bill. zugenommen.

Das europäische Bankensystem ist angesichts zahlreicher Krisen, Rezessionen und strengerer Regulierung seit 2007 durch eine grundlegende Transformation gegangen. Es ist heute kleiner, stärker auf seine Kernfunktionen ausgerichtet, weniger profitabel, aber robuster und widerstandsfähiger gegenüber zukünftigen Krisen. Vom jahrzehntelangen Wachstum hat sich die Branche verabschieden müssen, und neue, technologiegetriebene Wettbewerber haben den Konkurrenzdruck verstärkt – der Bankensektor wird also auch in den nächsten Jahren in Bewegung bleiben.

Weitere Informationen (auf Englisch):

[Where do European banks stand? 10 years after the start of the financial crisis](#)



Wo stehen die europäischen Banken 10 Jahre nach Beginn der Finanzkrise?



Wo stehen die europäischen Banken 10 Jahre nach Beginn der Finanzkrise?

© Copyright 2017. Deutsche Bank AG, Deutsche Bank Research, 60262 Frankfurt am Main, Deutschland. Alle Rechte vorbehalten. Bei Zitaten wird um Quellenangabe „Deutsche Bank Research“ gebeten.

Die vorstehenden Angaben stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung des Verfassers wieder, die nicht notwendigerweise der Meinung der Deutsche Bank AG oder ihrer assoziierten Unternehmen entspricht. Alle Meinungen können ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Die Meinungen können von Einschätzungen abweichen, die in anderen von der Deutsche Bank veröffentlichten Dokumenten, einschließlich Research-Veröffentlichungen, vertreten werden. Die vorstehenden Angaben werden nur zu Informationszwecken und ohne vertragliche oder sonstige Verpflichtung zur Verfügung gestellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Angemessenheit der vorstehenden Angaben oder Einschätzungen wird keine Gewähr übernommen.

In Deutschland wird dieser Bericht von Deutsche Bank AG Frankfurt genehmigt und/oder verbreitet, die über eine Erlaubnis zur Erbringung von Bankgeschäften und Finanzdienstleistungen verfügt und unter der Aufsicht der Europäischen Zentralbank (EZB) und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) steht. Im Vereinigten Königreich wird dieser Bericht durch Deutsche Bank AG, Filiale London, Mitglied der London Stock Exchange, genehmigt und/oder verbreitet, die von der UK Prudential Regulation Authority (PRA) zugelassen wurde und der eingeschränkten Aufsicht der Financial Conduct Authority (FCA) (unter der Nummer 150018) sowie der PRA unterliegt. In Hongkong wird dieser Bericht durch Deutsche Bank AG, Hong Kong Branch, in Korea durch Deutsche Securities Korea Co. und in Singapur durch Deutsche Bank AG, Singapore Branch, verbreitet. In Japan wird dieser Bericht durch Deutsche Securities Inc. genehmigt und/oder verbreitet. In Australien sollten Privatkunden eine Kopie der betreffenden Produktinformation (Product Disclosure Statement oder PDS) zu jeglichem in diesem Bericht erwähnten Finanzinstrument beziehen und dieses PDS berücksichtigen, bevor sie eine Anlageentscheidung treffen.